

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 41 (1954)
Heft: 3: Aktuelle Schulhausfragen

Artikel: Der Vierertisch
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-31712>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



*Der Vierertisch | Table pour quatre
élèves avec sièges pivotants | Work
table for four with revolving seats*

Der Vierertisch

Ein neues Modell der Embru-Werke, Rüti

Die starre drückende Schulbank gehört der Vergangenheit an. Fast in allen Ländern ist sie heute, wenigstens bei Neuanlagen, durch die freie Möblierung mit beweglichem Schulmobilier ersetzt. Seine Grundformen sind von Land zu Land verschieden. Neben dem Einerplatz, der vor allem in Amerika und England in den letzten Jahrzehnten dominierte, neuerdings aber aufgegeben wird, ist das Zweierpult der führende Typ. Forderungen fortschrittlicher Pädagogen nach Auflockerung des Unterrichts und Forderungen fortschrittlicher Architekten nach flexibler Dimensionierung der Klassenräume haben in den letzten Jahren zur Entwicklung eines neuen Schulmöbeltyps geführt, des Gruppentisches für vier Schüler. Anregend wirkten dabei die bereits in vielen Ländern üblichen Tische für Gruppenarbeit in Kindergärten, andererseits die Entschliessungen deutscher Schulbautagungen. Insbesondere war es der initiative Schulbaufachmann Dr. Wilhelm Berger in Bremen, der sich intensiv für die Verbreitung des Vierergruppentisches eingesetzt hat. Die deutsche Schulmöbelindustrie bietet heute eine Vielzahl solcher Modelle an.

Der quadratische Vierertisch ist entstanden aus dem Bedürfnis nach freierer Gestaltung des Unterrichts, denn er verhindert die starre Orientierung der Tische nach der Richtung des thronenden Lehrers. Gleichzeitig fördert er den Gemeinschaftsgedanken, indem er vier Schüler zu einer

kleinen Arbeitsgruppe zusammenfaßt. Der Vierertisch macht zwangsläufig die Verwendung von Drehstühlen notwendig, damit die Möglichkeit gegeben ist, zeitweilig alle Schüler in einer Richtung blicken zu lassen. Gleichzeitig aber zwingt der Vierertisch zu einer doppelseitigen Belichtung, was dem Quadrat angenäherte Grundrissformen des Raumes ermöglicht. Der Vierertisch ist in Deutschland teilweise als ausschließlicher Möbeltyp für eine Klasse verwendet worden. Sinnvoller ist es, den Gruppentisch neben dem üblichen Zweiertisch (und evtl. zusätzlich dem Einertisch) in einer Klasseneinheit zu verwenden. So wird dem Lehrer die Möglichkeit persönlicher Unterrichtsgestaltung gegeben, die etwa darin bestehen kann, kleine Gruppen mit Spezialarbeiten zu beauftragen, während der größere Teil der Klasse dem eigentlichen Unterricht folgt. Die Kombination von Zweier- und Vierertisch erlaubt gleichzeitig unbegrenzte Variieren des Möblierungsplanes in der Klasse.

In der Ausstellung «Das neue Schulhaus» im Zürcher Kunstgewerbemuseum waren in Photos und als Objekte einige deutsche Gruppentische gezeigt. In der Überzeugung, daß auch in der Schweiz der Gruppentisch als zusätzliche Möglichkeit seine Berechtigung hätte, haben die Embru-Werke, Rüti, auf Anregung der Direktion des Kunstgewerbemuseums in dankenswerter Weise für die Ausstellung einen Prototyp für einen schweizerischen Vierertisch entwickelt, der das volle Interesse der Besucher fand, geht er doch sowohl in der Zweckmäßigkeit seiner Konstruktion und Maße als auch in seiner formalen Haltung einen wesentlichen Schritt über die deutschen Modelle hinaus. *W.R.*